

Die Qualität wuchs im Streit gegen hemmenden Ressortgeist

Im Großgrundstrickraum des Textilkombinates Cottbus gibt es des öfteren lebhaft Debatten an der Tafel der Qualität, die auf Initiative unserer APO Strickerei aufgestellt worden ist. Das ist kein Wunder, denn auf dieser Tafel geht es offen zu: Da werden, wie es unsere APO vorgeschlagen hat, die besten Qualitätsarbeiter gewürdigt. Da schreiben gute Facharbeiter über ihre Erfahrungen im Kampf um einwandfreie Präsentprodukte. Da finden sich aber auch Beispiele mangelhafter Qualitätsarbeit. Und da sagen schließlich Kollegen ihre Meinungen, die an dieser Tafel kritisiert worden sind.

Tafel der Qualität — Tafel der Wahrheit

Das gibt ihr natürlich besondere Brisanz. Denn an dieser Tafel der Wahrheit haben die Kollegen die Chance darzulegen, was ihrer Meinung nach objektiv zu Fehlleistungen führt und daher schnell verändert werden müßte. Sie sind aber auch von unserer APO-Leitung und von den Genossen der Gewerkschaft angehalten, möglichst offen ihr eigenes Verhalten einzuschätzen. So haben unsere Genossen manche Gelegenheit, über die Verantwortung zu sprechen, die jeder Mitarbeiter gegenüber der Bevölkerung für eine erstklassige Produktion trägt. Diese Arbeit ist Teil der politischen Führungstätigkeit der BPO, die darauf gerichtet ist, bei

jedem Kombinatangehörigen festes Verantwortungsgefühl für Qualitätsproduktion auszubilden. Den Genossen unserer Parteiorganisation ist in den Diskussionen, die sie über die Rede Erich Honeckers vor den 1. Kreissekretären führten, auch noch klarer geworden, daß es bei mehrschichtigem Betrieb kaum eine intensivere Nutzung vorhandener Fonds gibt als gute Qualitätsarbeit. Sie kennzeichnen schlechte Qualität richtig als vertane Arbeit, als vertane Kraft auch unserer Maschinen. Und sie sagen heute, wenn uns die 7. ZK-Tagung die Aufgabe stellt, die Ökonomie der DDR voll und ganz auf die Intensivierung einzustellen — dann ist der Kampf um höchste Qualität ganz sicher ein Weg, um das zu tun.

Als die Bezirksleitung der SED Cottbus im vergangenen Jahr unserer Parteiorganisation empfahl, politisch-ideologisch alle Voraussetzungen zu schaffen, damit 1978 der Anteil der Produktion erster Wahl von 88,1 auf 92 Prozent erhöht werden kann, waren wir noch nicht so weit in unseren Überlegungen. Die Parteileitung begann zwar unverzüglich ihre Arbeit darauf einzustellen. Ihre Agitationskommission fragte auf großen Bildtafeln — praktisch jeden einzelnen: „Wie groß ist deine Verantwortung?“, und rechnete vor, wieviel Präsentkostüme schon eine um ein Prozent erhöhte Produktion erster Wahl ausmache, und das sind viel!

Leserbriefe

Den Genossinnen und Genossen unserer APO wurde hierbei klar, daß Schwierigkeiten nicht durch Leichtsinns-, Schönfärberei und Rückversicherung überwunden, sondern größer werden. Sie zu überwinden erfordert oft Mut, Prinzipienfestigkeit und Standhaftigkeit. Diese einmal ganz anders durchgeführte Parteiversammlung half uns zu erkennen, daß auch von uns in unserer Parteiarbeit solche Eigenschaften gefordert werden.

Christian Dietze
APO Klinikum Küchwald,
Karl-Marx-Stadt

Mit Mängeln nicht zufrieden gegeben

Mit Aufmerksamkeit und Interesse haben wir in unserer APO Galvanik des VEB Automobilwerk Eisenach und in meiner Parteigruppe die Rede des Generalsekretärs unserer Partei vor den 1. Kreissekretären aufgenommen. In den Mitgliederversammlungen und Zusammenkünften der Parteigruppen und in einem Seminar mit den Leitungsmitgliedern und Gruppenorganisatoren haben wir dieses bedeutend Dokument ausgewertet. Wir überlegten in unserem Partei-

kollektiv, wie wir alle Genossen und Kollegen noch überzeugender und wirkungsvoller mit ihrer Verantwortung für die Lösung der betrieblichen Aufgaben vertraut machen können. Danach haben wir in das politische Gespräch über die Fragen der Weiterentwicklung der sozialistischen Revolution in der DDR alle Kollegen unseres Produktionsbereiches einbezogen. Gegenstand der Diskussion sind bei uns vorwiegend die Probleme, die wir durch eindringliche und vielseitige Sicht-